



Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e. V.



Rund-
schreiben
2. Halbjahr
2023

Liebe Mitglieder,

haben Sie auch „Außerirdische“ am Plessenteich im Morgengrauen gesehen?

Grauen trifft es wohl ziemlich genau, was unser Geschäftsführer Wolfgang Gaus mitgemacht hat: Über Wochen musste er frühmorgens rund zwei Stunden mit Helfer im Vollschatz die Flächen am Plessenteich ablaufen (jeweils rund 5 km), um massig tote Vögel einzusammeln, anstatt Biotope zu verbessern und beobachten zu können. Evolution in voller Ausprägung.

Apropos Grippe: Auch unsere Mutter Erde hat erhöhte Temperatur. Die Auswirkungen bekommen wir täglich in den Nachrichten: mehr und mehr Feuersbrünste, Dürren und Hochwässer, die uns und unseren Nachfahren teuer zu stehen kommen.

Neben uns sind für passende Gegenmaßnahmen die Politiker gefragt. Gehen Sie daher bitte informiert zur Wahl und machen Ihre Kreuzchen an den „richtigen“ Stellen. Vielleicht lesen Sie vorher dazu noch den Artikel „Klima & Wahl: Gedanken zum Nachdenken“.

Lichtblicke gab es aber auch für uns: Kreuzkröten, die der Trockenheit zum Opfer gefallen wären, konnten sich über die Rettung durch den GAU freuen. Auch konnten wir nach langer Zeit wieder ein Grundstück erwerben, um mehr Chancen zu haben, an eine Naturschutzfläche zu kommen.

Und dieses Jahr findet wieder die Apfelausstellung statt. Durch die lange Unterbrechung sind zwar leider einzelne Teilnehmer abgesprungen, aber andere füllen gerne diese Lücken. Schauen Sie also Mitte Oktober im Autohaus Wuchener vorbei.

Auch unser Internet-Auftritt hat sich gewandelt und erscheint in neuem Kleid.

Eine gute und gesunde Zeit wünscht Ihnen
Jürgen Mayer

Vogelgrippe am Plessenteich

Im Frühjahr 2023 kam es zu einer verheerenden Epidemie am Plessenteich, die tausende Vögel qualvoll sterben ließ.

Die Vogelgrippe, auch als Geflügelpest bezeichnet, ist eine gefürchtete Viruskrankheit, die schon seit vielen Jahren immer wieder in Europa und Deutschland auftritt. Haben sich Vögel damit angesteckt, dauert es nur wenige Tage bis der Tod die Tiere von den Qualen erlöst. Bis 2021 trat die Vogelgrippe überwiegend im Winter auf, weil durchziehende Zugvögel oder Wintergäste den Virus einschleppten. Dabei kam es zu eher kleineren örtlichen Ausbrüchen, die meist noch vor der eigentlichen Brutzeit beendet waren.

Seit zwei Jahren tritt der Virus nun auch in der Brutzeit auf, was bei Koloniebrütern verheerende Folgen hat: So starben z. B. in Niedersachsen rund 5.200 von 6.000 der gefährdeten Brandseeschwalben. Eine echte Katastrophe für diese elegante Vogelart.



Lachmöwen.

Foto: Frank Liebing/Wikipedia © [CC BY-SA3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Auch 2023 wurden zunächst vereinzelte oder nur wenige Vogelgrippe-Opfer gemeldet, z. B. am Bodensee oder im Stuttgarter Raum. Im Februar wurde dann ein infizierter Wanderfalke bei Laupheim gefunden und das ließ auch für den Plessenteich nichts Gutes erwarten.

Mitte April versammelten sich 5.000–6.000 Lachmöwen auf ihrer Brutinsel im Plessenteich. Zunächst traten nur vereinzelte Todesfälle auf, was bei einer so großen Vogelzahl nicht außergewöhnlich erschien. Am 14. April habe ich 15 tote Möwen eingesammelt und das Veterinäramt Neu-Ulm eingebunden, die zwei Tage später 15 tote Tiere zur Untersuchung in ein Labor geschickt haben. Am 18. April wurde vom Labor die Vogelgrippe bestätigt, worauf weitreichende Seuchenbekämpfungsmaßnahmen ergriffen wurden. Ab diesem Zeitpunkt wurden die toten Tiere mit voller Schutzausrüstung (Plastikanzug, Einweghandschuhe,

Mundschutz, Brille und extremen Desinfektionsmaßnahmen) eingesammelt, in spezielle Kadaver-Säcke verpackt und in abschließbaren Mülltonnen zwischengelagert, bevor sie in Spezialfahrzeugen der Tierkörperbeseitigungsanlage zur fachgerechten Entsorgung gebracht wurden.

Bis zum 17. Mai wurden nun täglich frühmorgens um 6:00 Uhr alle toten Tiere eingesammelt, eine sehr anstrengende und frustrierende Arbeit, die aber notwendig war, um die weitere Ausbreitung möglichst gering zu halten. Bis zu 200 tote Lachmöwen wurden pro Tag eingesammelt, diese Mengen ließen sich nicht mehr alleine einsammeln und so habe ich zunächst von Ernst Renner, Ralf Schreiber und Jürgen Mayer Unterstützung bekommen, später organisierte das Veterinäramt noch einen bezahlten Helfer. Am 26. Mai wurde die Vogelgrippe als beendet erklärt, nachdem keine weiteren Todesfälle mehr auftraten.

Die Bilanz der Vogelgrippe ist wirklich schlimm:

2.300 Lachmöwen

2 Schwarzkopfmöwen

2 Flusseeeschwalben

15 Graugans Pulli

3 Nilgans Pulli

1 Weißstorch (mit separatem Test)

1 Haubentaucher

Außerhalb der Plessenteich-Inseln gab es weitere tote Lachmöwen, die aber größtenteils von Prädatoren, besonders durch Füchse „entsorgt“ wurden. Tote Lachmöwen wurden auch am Ludwigsfelder Badensee, an der Donau und vereinzelt an umliegenden Baggerseen entdeckt.

Auffallend ist, dass das Virus besonders für Lachmöwen und ihre Verwandten extrem tödlich war. Bei anderen Wasservögeln waren nur wenige Jungtiere (lat. pullus) betroffen, Alttiere überlebten dagegen den Vogelgrippe-Ausbruch vollzählig. Die Bruterfolge der überlebenden Tiere sind allerdings gleich Null. Es konnten nur 3–5 junge Lachmöwen und nur 2–3 flügge Flusseeeschwalben beobachtet werden. Die überlebenden seltenen Schwarzkopfmöwen haben den Plessenteich frühzeitig verlassen.

Ein besonderes Drama ereignete sich noch in der Illerschleife, wo wir seit 5 Jahren eine Storchennisthilfe auf einem 10 Meter langen Baumstamm angebracht haben. Erstmals fand sich dort ein Storchepaar ein und begann mit einer Brut.

Am 1. Mai musste ich leider einen toten Storch einsammeln, der auch an Vogelgrippe gestorben war, wie ein amtlicher Test bestätigte. Der zweite Brutstorch hat dann die begonnene Brut nach wenigen Tagen abgebrochen.

Fazit

Was schon lange zu befürchten war: Die Vogelgrippe hat 2023 den Plessenteich erreicht und in der Vogelwelt zu einem riesigen Vogelverlust geführt. Einige Tiere haben überlebt oder sich nicht infiziert. Ob sich ein ähnliches Drama am Plessenteich wiederholen kann, wird sich in der Zukunft zeigen.

Einen besonderen Dank möchte ich meinen Helfern Ernst Renner, Ralf Schreiber, Jürgen Mayer und dem Helfer des Veterinärarnates aussprechen.

Und nicht zuletzt danke ich auch dem Veterinärarnat Neu-Ulm, das uns mit Rat und Tat und den notwendigen Gerätschaften bestens unterstützte. (wg)

SWP: Angesteckt in großer Kolonie

Vogelgrippe – 27. April 2023

Am Plessenteich erneut viele tote Möwen geborgen. Dennoch gibt es Hoffnung auf Entspannung. [...] Von Regina Frank und Joachim Striebel

Das Veterinärarnat im Landratsamt Neu-Ulm hat alle Hände voll zu tun. Beim Leiter Dr. Manfred Enderle laufen die Fäden zusammen zur Bekämpfung der Vogelgrippe im Kreis Neu-Ulm. „Wir sind gerade dabei, die Städte und Gemeinden um Unterstützung zu bitten“, sagt Enderle. Es geht um die fachgerechte Bergung und Entsorgung von tot aufgefundenen Wildvögeln. Am Plessenteich bei Gerlenhofen kümmert sich schon seit Beginn des Ausbruchs der Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz (GAU) darum, am Ludwigsfelder Baggersee sind Mitarbeiter der Stadt Neu-Ulm unterwegs.



Beseitigung der Kadaver

An beiden Gewässer sind mittlerweile mehr als 1500 tote Lachmöwen gefunden worden. „Wir stellen Schutzkleidung zur Verfügung und weisen das Personal ein“, berichtet Enderle. Die eingesammelten Kadaver werden von einem Fahrzeug der Tierkörperbeseitigungsanlage Kraftsried abgeholt.

Der Biologe Wolfgang Gaus, Geschäftsführer des Gerlenhofener Arbeitskreis Umweltschutz, war auch am Mittwoch wieder mit ehrenamtlichen Helfern am Plessenteich unterwegs – ausgerüstet mit Wathose, Vollschutzanzug und Atemmaske. Eine anstrengende, aber wichtige Aufgabe. Denn die Kadaver sind infektiös. 156 tote Lachmöwen waren es am Mitt-

woch. Gaus hatte nach den steigenden Zahlen der vergangenen Tage noch mehr befürchtet. „Es gibt Hoffnungsanzeichen, dass es kein exponentielles Wachstum ist“, sagt Gaus. Auch seien bisher wohl keine anderen Wasservogelarten betroffen. „Die scheinen sehr robust zu sein.“ Weil die Lachmöwen in der Kolonie dicht beieinander sind, konnte sich der

Erreger schnell ausbreiten.

Die Lachmöwen-Kolonie am Plessenteich zählt rund 5000 Tiere, im vergangenen Jahr wurden 1808 Brutpaare gezählt. Auch jetzt gibt es schon Gelege mit ein bis drei Eiern, doch manche sind durch die tödlichen Folgen der Virusausbreitung verlassen. Wolfgang Gaus ist aber zuversichtlich, dass die große Kolonie nicht erlöschen wird.

Gaus und Veterinärsamtsleiter Enderle hoffen auf besseres Wetter. Denn höhere Temperaturen und eine stärkere UV-Strahlung sorgen für eine kürzere Überlebenszeit der Viren. „Wir hoffen, dass das Geschehen abflacht“, sagt Enderle. [...]

Rettungsaktion für gefährdete Kreuzkröten

Kreuzkröten sind etwas kleiner als die verbreiteten Erdkröten und können an einem gelblichen Rückenstrich gut erkannt werden. Sie leben als Pionierart ursprünglich in den großen Flussauen mit Sand und Kiesbänken und müssen nun, bedingt durch die Kanalisierung der großen Flüsse, in spärlich bewachsenen Ruderalflächen oder Abgrabungsstätten ausweichen. Auch in der ehemaligen Kiesabbaustätte *Alpines Hartschotterwerk* bei Ludwigsfeld, heute *Biotop am Polstermäher* genannt, kommt diese hübsche kleine Amphibienart noch vor. Kreuzkröten sind in der neuen *Roten Liste* in Stufe 2 (*gefährdet*) eingestuft.

Die Kreuzkröte benötigt kleine, fast vegetationslose Kleingewässer oder Pfützen, die ausreichend lange Wasser führen, bis sich Eier und die kleinen Kaulquappen vollständig entwickelt haben und sie das Laichgewässer verlassen können. In diesen temporären Gewässern sind nur wenige Fraßfeinde wie z. B. Libellen- oder Wasser-



Ein neuer Folientümpel

käferlarven oder Fische vorhanden, welche sonst zu erheblichen Verlusten der Kaulquappen führen können. Aber das kleine Laichgewässer muss ausreichend

lange (mindestens 28 Tage) auch Wasser führen, damit die Larven nicht vorzeitig vertrocknen...

Und so kam es im sehr trockenen Frühsommer wie es zu befürchten war: Alle Laichgewässer der Kreuzkröten sind aufgrund der anhaltenden Dürre vorzeitig ausgetrocknet und würden zu einem Totalverlust des möglichen Nachwuchses führen, wenn wir nicht eingegriffen hätten. Unmittelbar vor dem Austrocknen wurden die Laichschnüre eingesammelt und mangels geeigneter Ersatzgewässer in der Geschäftsstelle zur Entwicklung gebracht. Nach einigen Wochen Aufenthalt in den Aufzuchtbecken konnten wir 200 vollständig entwickelte „Mini-Kreuzkröten“ wieder im Polstermäher an geschützten Orten aussetzen...

Um die Wasserführung an den Laichgewässern zu verbessern haben Erwin Fleusch und ich in zwei Flachgewässern eine künstliche Teichfolie am Grund eingezogen, die nun für eine beständigere Wasserführung sorgen wird. Bei einem anderen ausgetrockneten Laichgewässer haben wir mit schwerem Gerät (Rüttler und Stampfer) den Untergrund verdichtet, damit dort das Wasser nicht so schnell versickert.

Zusätzlich haben wir rund um die Laichgewässer Steinplatten und alte Holzbretter so angebracht, dass sich die Tiere vor den zahlreiche Feinden wie Reiher, Krähen, usw. verstecken können.

Mittelfristig werden wir weitere geeignete Laichgewässer schaffen und dabei künstliche Abdichtungen einbauen müssen, damit diese kleine Amphibienart in Neu-Ulm überleben kann. (wg)

Klima & Wahl: Gedanken zum Nachdenken

Nachdem im Vorwort schon kurz auf das Klima und die Wahl eingegangen wurde, sollen einige Aspekte des Themas noch mit ein paar Gedanken versehen werden, manchmal bewusst etwas überzeichnet, provokant oder aus einer etwas anderen Perspektive.

„Klimaschutz? Wir in Deutschland fallen doch eh nicht groß ins Gewicht!“ Doch, tun wir: zum einen emittieren wir pro Kopf immer noch massiv mehr CO₂ als der Durchschnitt der Erdenbürger. Und der ist auch schon zu hoch. Zum anderen haben sich die von uns verursachten Klimagase der vergangenen Jahrzehnte in der Atmosphäre weitgehend angesammelt. Wir haben also auch eine erhebliche historische Verantwortung!

Man muss sich vergegenwärtigen: es ist bereits zu viel klimawirksames Gas im Umlauf. Auch wenn wir inzwischen weniger pro Jahr emittieren als früher, wir emittieren immer noch satt – sprich: die Gase sammeln sich noch weiter, was die mehr und mehr sichtbaren Katastrophen im Großen und Kleinen zur Folge hat.

Dabei haben wir schon viel Produktion an die verlängerte Werkbank China & Co. ausgelagert, deren Emissionen (plus Transport) wir ehrlicher Weise unserer Ex- und Hopp-Gesellschaft zurechnen müssten. Dafür dürften wir allerdings die Exporte wieder abziehen.



Foto: Harald Weber/Wikipedia ©[CC BY-SA3.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/)

Und man darf sicher unterstellen, dass auf Deutschland geschaut wird. Warum sollte ein anderes (Schwellen-)Land sich einschränken, auf Wohlstand verzichten, wenn der Langzeitverschmutzer Deutschland nicht mehr tut. Wir haben also auch Vorbildfunktion – gerade als Vorreiter mit dem ehemals wegweisenden Klimaschutzgesetz.

Der Verkehrssektor schafft 2020 nur „Dank“ Corona seine Ziele, inzwischen jedoch beileibe nicht mehr. Nun nimmt man lieber die anderen Sektoren mit ins Boot, anstatt, wie gesetzlich vorgesehen, entsprechend zu agieren. Selbst ein simples Tempolimit, das per Gesetz festgelegt werden könnte, wird mit fehlenden Schildern vom Tisch gefegt. Reicht doch, wenn wir in Summe die Vorgaben erreichen. Dabei wäre es sicher nicht verboten, die Ziele „über“zuerfüllen – zumal wir jetzt nach dem Zaudern und Blocken der vergangenen Jahre sowieso sehr spät dran sind.

Ein Tempolimit – das man sich übrigens auch selbst „auferlegen“ und einhalten darf – brächte beispielsweise pro Kopf ein Mehrfaches an Einsparungen, als die verlängerte Sommerpause des Hallenbades im gleichen Zeitraum. Und trotz Tempolimit dürfte ja noch jeder seine Ziele ansteuern – im Gegensatz zur Hallenbadpause, die nach Corona u. a. wieder einmal die Kinder getroffen hat.

Ist es besser, dass nach dem o. g. Gesetzes-„Schummeln“ ausgerechnet unsere Politiker Menschen, die die legalen Protestmöglichkeiten als ausgeschöpft ansehen, als Angehörige einer kriminellen oder gar terroristischen Vereinigung einstuft und sie prophylaktisch wegsperren? Fällt unseren bayerischen Politikern nichts Besseres ein? Die Vermutung liegt nahe, dass hier die Verhältnismäßigkeit nicht mehr gewahrt wird und die Maßnahme dann selbst illegal ist. Aus welchen Staaten kennen wir denn solches Verhalten sonst? Und wollen wir diesen nacheifern?

Man kann von den „Klimaklebern“ und deren Methoden halten was man will, aber haben Sie bessere, intelligentere Ideen? Was werden wir antworten, wenn unsere Kinder uns – wie einst – fragen „was hast Du dagegen getan?“ Ein „habe ich nicht gewusst“ zieht im Medienzeitalter nicht mehr. Eine Demokratie muss auch unangenehme Dinge aushalten.

Es wird Zeit, dass reiner Wein eingeschenkt wird: wir werden wohl unseren Wohlstandszenit inzwischen überschritten haben und in den nächsten Jahren – nicht nur aufgrund von Umweltnotwendigkeiten (z. B. auch fehlende Arbeitskräfte, fehlende Bildung, ...) – mehr oder weniger schmerzhaft Einschnitte erfahren müssen. Es ist immer schwerer geworden, den Dringlichkeiten gerecht zu werden und dabei die notwendigen Maßnahmen sozialverträglich abzufedern.

Fürs gewandelte Klima zahlen nämlich als erstes die sozial Schwächeren die Zechen. Es wäre ein schöner Zug von Menschen, die nicht jeden Cent zweimal umdrehen müssen, einfach die eine oder andere Kröte zu schlucken. Man kann dann stolz auf sich sein, dass man nicht jeden Vorteil zu seinen Gunsten ausgenutzt hat, obwohl man es könnte. Das kann sich durchaus gut anfühlen.

Der Wachstumsglaube muss erkennen, dass die Erde samt ihrer Ressourcen nicht mitwächst. Eine andere „Erfolgskennziffer“ (z. B. an das Bruttonationalglück in Buthan angelehnt) ist also notwendig. Mit Vollgas und „weiter so“ geht das aber nicht.

Auch wäre hilfreich, dass Leute unterstützt werden, die jetzt endlich nach der langen Stagnation anpacken, und nicht von Zauderern und Bremsern kaputt geredet werden – ohne dass die einen besseren Vorschlag hätten. Dieses gemeinsame Karren-aus-dem-Dreck-Ziehen wäre wirklich staatstragend und dürfte gegen die Politikverdrossenheit helfen.

Aber auch an die eigene Nase können wir uns ggf. fassen: „Ich kann ja eh nichts tun und wenn, dann fällt es eh nicht ins Gewicht“? Dazu ein Vergleich: Die Donau kann nur existieren, weil es zunächst viele kleine Tropfen gab. Gibt es keinen ersten Tropfen, dann gibt es keine Donau (mehr).

Auch Kleinigkeiten, die anderweitig gleich als Bevormundung gelten (Stichwort „Kretschmanns Waschlappen“), können helfen. Teils ist es nur ein kleines Umdenken, eine kleine Verhaltensänderung, oft kostenlos oder gar Geld sparend.

- Im Winter Jalousien/Rollläden hoch und die Sonnenstrahlen und damit Wärme einlassen. Es gibt ggf. auch Innenbeschattung, bei der aber die Luftzirkulation gewährleistet sein und möglichst wenig reflektiert werden sollte.
- Vor der Urlaubsplanung: Wie oft muss pro Jahr tatsächlich weiter weg verreist werden? Wie weit muss es wirklich sein oder kennt man die Preziosen und lauschigen Plätze der Region noch gar nicht? Ist das Ziel auch ohne Flugzeug erreichbar? Steht die Dauer in Relation zur Entfernung (Stichwort Wochenendtrip nach New York)? Kann man es z. B. mit einer Dienstreise verknüpfen? Sind Flug oder Kreuzfahrt unumgänglich, dann könnte man eine Klima-Kompensationszahlung tätigen, die ehrlicherweise zum Reisepreis gehört. Auch wenn sie nur ein gewisser Ablasshandel ist, ist sie doch besser als nichts.
- Könnte der nächste Weg nicht doch einmal zu Fuß, mit dem Fahrrad oder ÖPNV zurück gelegt werden? Je mehr Menschen mit dem Rad unterwegs sind, desto mehr Radinfrastruktur wird gebaut, wo es sich dann besser und sicherer fahren lässt und wiederum mehr Menschen aufs Rad zieht.
- Wie viel Licht und Wärme brauche ich wirklich für eine angenehme Atmosphäre? Und wo überall?
- Leistungs- und Energiemesser helfen bei der Einschätzung von Stromverbrauchern: welches Gerät zieht stark, aber nur kurz, welches braucht eigentlich nicht viel, ist aber über die Zeit doch der heimliche Stromfresser. Frisst der beleuchtete Schalter der Steckdosenleiste mehr als die modernen Geräte daran? Eine Frage dazu: Würden Sie beim GAU ein Gerät leihen und nutzen, wenn wir welche anschaffen würden?

- Machen Sie ein Experiment: bringen Sie etwas Wasser zum Kochen und schauen sie, wie weit sie zurück schalten können, so dass das Wasser gerade noch kocht. Wie weit kommen sie nach unten: einmal ohne, einmal mit Deckel?
- Ach ja: nicht wundern: die Eco-Programme von Waschmaschine und Geschirrspüler laufen meist länger als die anderen Programme. Sie brauchen trotzdem viel weniger Strom, da sie nicht so stark aufheizen, dafür aber die Wirkstoffe in den Waschmitteln länger wirken lassen.
- Bei Verwandten und Bekannten ab und an bei manchem Verhalten dezent freundlich hinterfragen bzw. nach der Notwendigkeit fragen. Oftmals handelt es sich um eine Gewohnheit, über die man nie nachgedacht hat. Manchmal löst man so ein fruchtbares Nachdenken aus.

Seien Sie also einer der Tropfen, die zum Strom werden. Die den Weg bereiten. Auch wenn man dann möglicherweise als nicht ganz normal angesehen werden könnte, vielleicht gelten Sie ja deswegen oder trotzdem als Vorbild. Da kommt mir wieder der Spruch von George Bernard Shaw in den Sinn, den



Foto (Ausschnitt): Palauenc05/Wikipedia ©[CC-BY-SA4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)

ich vor vielen Jahren beim GAU das erste Mal wahr nahm:

„Was wir brauchen, sind ein paar verrückte Leute. Seht euch an, wohin uns die Normalen gebracht haben“.

Der ganze „Aufwand“ ist eine Investition in unser aller Zukunft – für eine lebenswerte Welt. Überall. Andernfalls stehen neben den Kriegsgeflüchteten noch Klimageflüchtete bei uns vor der Tür.

Sollten Sie noch etwas Zeit (gut drei Stunden, ggf. in Häppchen) erübrigen können, dann ist das Video „Ängste, Mythen, Fakten: E-Auto, E-Fuel, E-Heizung“

von Gerrit Braun (Miniaturwunderland) empfehlenswert:

<https://www.youtube-nocookie.com/embed/XgP08wQgLcM>

Es wird meiner Meinung nach mit vielen Halbwahrheiten aufgeräumt, ohne den Zeigefinger zu erheben.

Eine dringende Bitte hätte ich noch: Nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr. Wägen Sie vorher gut ab:

- Was ist Geschwafel oder Stimmenfang, was sind Taten?
- Wer ist Anpacker, wer Zauderer, Blockierer und/ohne eigene Lösungen?
- Was ist wirklich wichtig, was eher nebensächlich oder gar eine Nebelkerze?
- Was ist menschlich, was egoistisch?
- ...

Machen Sie sich zu einem informierten Bürger und dann Ihre Kreuze an den „richtigen“ Stellen. Auch Ihr Tropfen zählt! Wer nicht wählt, darf hinterher auch nicht jammern, dass die anderen Parteien zu viele Stimmen bekommen haben und man deswegen „falsch“ regiert wird. (jma)

Neue Homepage

Nach drei Jahren Vorbereitungszeit haben wir jetzt unserer Homepage ein neues Outfit verpasst.



Die Überarbeitung des Internetauftritts war sehr arbeitsintensiv und bedurfte viel Fachwissen, damit die Homepage den neuesten Anforderungen in Funktionalität, Bearbeitung und besonders auch dem Datenschutz entspricht. Thomas Fröhlich und Gina Proksch haben diese große Aufgabe gemeistert und alle wichtigen Inhalte modernisiert und mit neuen Fotos attraktiv gestaltet.

Jetzt hoffen wir, dass dieser Internetauftritt unseres Vereins von vielen Interessierten genutzt wird. (wg)

Galloways und Deutsche Edelziegen auf Insel

Nach den erfolgreichen Beweidungstests im letzten Jahr, haben wir dieses Jahr wieder drei Galloway-Rinder von der Meadow Hill Huttner Ranch auf die Plessenteich-Inseln gebracht, damit sie dort den Aufwuchs klein halten. Die Tiere fressen selektiv die verschiedenen Gräser und Kräuter ab und sorgen somit für einen vielfältigen Lebensraum. Und in den Kuhfladen können sich tausende Mistkäfer und Dungfliegen entwickeln, die wiederum den Speiseplan der Vögel bereichern.



Galloway Rinder mit Ziegen auf der Plessenteich-Insel

Dieses Jahr konnten wir zusätzlich zwei Deutsche Edelziegen in die Gruppe integrieren, die uns von Patrick Mangold zur Verfügung gestellt wurden. Ziegen eignen sich besonders, um die aufkommende Verbuschung durch Weiden klein zu halten. Für die etwas wasserscheuen Ziegen wurde ein kleiner Viehwagen als Unterstand für Regenwetter aufgestellt.

Alle Weidetiere fühlen sich sichtlich wohl auf dem großen Gelände und man kann schon erste, abgefressene Stellen erkennen, wo wohl besonders schmackhaftes Grünzeug bevorzugt abgeweidet wurde.

Auf der großen Möweninsel mussten vor der Beweidung die großen Bestände der Großen Klette abgemäht und entsorgt werden. Wie gewohnt wurde diese aufwändige Arbeit von Georg Preissler durchgeführt, der das schwierige Gelän-

de sehr genau kennt. Die reifen Samenstände der Klette haften sich nämlich extrem an wuscheligem Fell an und lassen sich nur schwer wieder entfernen. Das wollten wir den Tieren nicht zumuten... (wg)

Apfel und Pilzausstellung

Nach drei Jahren Corona-Pause wollen wir wieder die beliebte Ausstellung im Autohaus Wuchenauser organisieren. Obwohl es dieses Jahr wohl extrem wenig Äpfel zu ernten gibt, hoffen wir wieder auf eine schöne Ausstellung mit verschiedenen Obstarten, Pilzen, Wildbeeren, Nüssen, Zapfen und vielen anderen Naturprodukten unserer regionalen Aussteller.

Unser Verein wird wieder sehr viele Informationsstände zu Plessenteich, Blühwiesen, Wildbienen und anderen Themen aufbauen und betreuen. Für den Aufbau und die Betreuung suchen wir dringend zusätzliche Helfer, denn die gesamte Ausstellung ist sehr arbeitsintensiv und kann nicht nur mit Vorstandsmitgliedern bewältigt werden.

Und für das legendäre Kuchenangebot des GAU suchen wir backwillige Unterstützer, die einen selbstgebackenen Kuchen beisteuern wollen.

Wenn Sie uns in irgendeiner Weise unterstützen wollen, melden Sie sich bitte bei Herrn Gaus oder bei der Vorstandschaft, damit wir die Arbeiten koordinieren können.



Schon jetzt ein herzliches Dankeschön für ihre Hilfe. (wg)

Flächen für Photovoltaik

Der fortschreitende Klimawandel und die enorme Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Erdöl, Gas oder Kohle verlangen einen schnellen Ausbau von regenerativen Energien, wie z. B. die Windenergie oder die Photovoltaik.

Auch in Neu-Ulm setzt die Stadtführung auf den Ausbau dieser Energietechniken und versucht möglichst energieautark zu werden. So wurden jetzt Vorrang-

gebiete für große Freiflächen-Photovoltaikanlagen festgelegt, wo das geplante Ziel von 150 ha Ausbaufäche im Stadtgebiet von Neu-Ulm verwirklicht werden soll.

In unserem extrem dicht besiedelten Landkreis und besonders im Stadtgebiet von Neu-Ulm eine schier nicht lösbare Aufgabe, denn hier hat der unaufhaltsame Flächenfraß für eine Verknappung von Freiflächen gesorgt, die sich die Landwirte, Naturschutz und die Naherholung teilen müssen. Große Freiflächen mit Photovoltaik zu nutzen, würde deshalb für eine weitere Verknappung sorgen, die zu Lasten der Landwirtschaft und der Natur gehen wird.

Andererseits gibt es in der Stadt Neu-Ulm riesige Gewerbegebiete, Parkplätze und andere versiegelte Flächen, die man für die Stromgewinnung nutzen könnte. Auch wenn es zunächst komplizierter und aufwändiger erscheint, nachhaltiger wäre es auf jeden Fall.

Und nicht zuletzt sollten alle öffentlichen Gebäude für Photovoltaik genutzt werden, eigentlich unglaublich, dass dies noch immer nicht geschehen ist.

Die vielen Privatdächer könnten einen weiteren wertvollen Beitrag zur Energiewende beisteuern, auch hier sollte alles getan werden, um Interessierte zu unterstützen und Hemmnisse abzubauen.

Erst wenn diese Möglichkeiten intensiv genutzt sind, sollten landwirtschaftliche Freiflächen geopfert werden. Dies haben wir auch in unserer Stellungnahme gegenüber der Stadt Neu-Ulm gefordert.

Übrigens gibt es jetzt in Ulm/Neu-Ulm auch eine Bürger Energiegenossenschaft, wo sich Bürger ohne verfügbare Dachflächen bei der Energiewende engagieren können. Weiter Informationen dazu unter: <https://www.donau-energie.org/> (wg)

Spielt das Wetter verrückt?

Fast täglich gibt es neue Horrormeldungen zu gravierenden Wetterereignissen: Extreme Dürre, Grundwasserschwund, Starkregen, Gewitter mit Riesenhagelkörnern, Orkanböen und abgedeckte Dächer ganzer Ortschaften, Überschwemmungen in Slowenien und Italien, Erdbeben in der Schweiz und Österreich, Waldbrände auf Mallorca, Kanada oder Hawaii mit ungeahnten Ausmaßen, vieles davon auch Mitten in Deutschland oder Europa. Obwohl es scheinbar nur lokale Wetterereignisse sind, lassen sie für die Zukunft nichts Gutes erahnen...

Haben wir noch viel Zeit den Klimawandel wirksam zu verlangsamen?

Ich glaube nicht, und wer die schrecklichen Bilder sieht, sollte auch daran denken, dass jeder einen Beitrag leisten muss und dass es auch viele Einschränkungen geben muss.

Diese endlosen Debatten um Heizungsgesetz, Tempolimit usw. zeigen, wie schwer wir uns alle tun, wirklich wichtige Maßnahmen zu ergreifen. Die nächste Generation wird uns dafür kein gutes Zeugnis ausstellen... (wg)

Obsternte entfällt

Leider können wir dieses Jahr so gut wie nichts von unseren 253 Obstbäumen ernten. Das nasskalte Frühjahr, der extrem trockene Frühsommer und einige Hagelschauer haben fast alle Äpfel und Birnen vernichtet, so dass sich kein größerer Arbeitseinsatz lohnen wird.

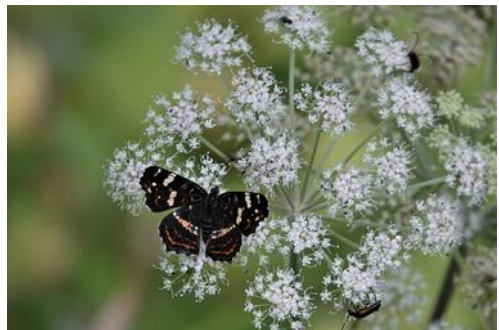
Jetzt hoffen wir nur, dass für die Apfelausstellung wenigstens einige Apfelsorten ausgestellt werden können.

Wenn Sie in Ihrem Garten an geschützter Stelle einige Äpfel ernten können, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns drei Exemplare mit Bezeichnung für die Ausstellung zur Verfügung stellen könnten.

Bitte rufen Sie dazu Herrn Gaus an (07307) 34166. (wg)

Tiere und Pflanzen des Jahres 2023

Jedes Jahr wollen Stiftungen, Zoos und Naturschutzorganisationen auf bestimmte Arten aus dem Tier- und Pflanzenreich aufmerksam machen, wie zum Beispiel die Kleine Braunelle, die Blume des Jahres 2023. Oft nur wenige Zentimeter von Juni bis Oktober über dem Boden wachsend, ist sie eine alte, widerstandsfähige Heilpflanze auf Wiesen, Weiden und an Wegrändern und eine wichtige Wirtspflanze für Insekten. Sie „ist relativ ,hart



Landkärtchen Foto: Manuela Kreuz

im Nehmen‘: Sie überlebt ähnlich wie Gänseblümchen in gemähtem Rasen und toleriert auch den Fraß und Tritt durch Vieh [...]“ (Loki Schmidt Stiftung).

Im Folgenden also eine Zusammenstellung von Arten, wie sie für das Jahr 2023 ausgewählt wurden.

- Orchidee: Herzblättriges Zweiblatt
- Arzneipflanze: Echter Salbei
- Heilpflanze: Weinrebe
- Gemüse: Rote Beete
- Bäume: Moorbirke
- Stadtpflanze: Vierblättriges Nagelkraut
- Einzeller: Grünes Gallertkugeltierchen
- Giftpflanze: Petersilie (blühend im 2. Jahr, in der Diskussion)
- Wasserpflanze: Europäischer Strandling
- Flechte: Falsche Rentierflechte
- Moos: Geneigtes Spiralzahnmoos
- Wildtier: Gartenschläfer
- Weichtier: Bierschnegel
- Fisch: Flussbarsch
- Vogel: Braunkehlchen (Langstreckenzieher)
- Insekt: Landkärtchen
- Höhlentier: Feuersalamander
- Libelle: Alpen-Smaragdlibelle
- Spinne: Ammen-Dornfinger
- Schmetterling: Ampfer-Grünwidderchen
- Wildbiene: Frühlings-Seidenbiene
- Gartentier: Gartenhummel
- Zootier: Ara
- Lurch: Kleiner Wasserfrosch
- Pilz: Sumpf-Haubenpilz

Ausführliche Informationen und Fotos zu den Arten gibt es im Internet unter:
<https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/natur-des-jahres/2023.html>

(jme)

Insektenschutz 2023: 53 ha Blühwiesen

Auch im vergangenen Jahr haben wir weitere drei engagierte Landwirte gefunden, die für fünf Jahre auf einer Ackerfläche Blühwiesen anlegen. So haben wir jetzt 53 ha blühende Wiesen – das sind rund 530.000 m² Lebensraum für Wiesenblumen, Insekten, Spinnen und zahlreiche andere Lebewesen. (wg)

Jugendgruppe Laubfrösche

Leider sind unsere wiederholten Aufrufe zur Mitarbeit und zur Leitung der Jugendgruppe „Laubfrösche“ ohne Resonanz geblieben. Ohne Engagement von interessierten Eltern oder Betreuer können wir die Jugendgruppe leider nicht mehr fortführen...

Können Sie sich vorstellen, interessierte Kinder in die Natur zu führen und sie ihnen zu erklären? Sie würden von Wolfgang Gaus unterstützt, bei dem Sie sich auch gerne informieren und melden können.

Halbjahresprogramm

Das GAU Halbjahresprogramm ist diesem Rundschreiben beigelegt. Wenn Sie selbst geeignete Themen oder interessante Referenten kennen, melden Sie sich bitte in der Geschäftsstelle. Uns gehen langsam die Ideen aus und freuen uns auf **Ihre Impulse**. Wir würden Ihre Anregungen gerne im nächsten Programm berücksichtigen können.

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Am 5. Februar 2024 wird um 19:30 Uhr im Gastraum der Mehrzweckhalle Gerlenhofen unsere ordentliche Jahreshauptversammlung stattfinden.

Alle Mitglieder, Unterstützer und Naturliebhaber sind zu dieser öffentlichen Versammlung eingeladen.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. Bericht des 1. Vorstandes
2. Bericht des Geschäftsführers
3. Bericht der Kassenführerin
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastungen
6. Änderung der Vereinssatzung
7. Wahlen
8. Behandlung der eingegangenen Anträge
9. Verschiedenes



Anträge an die Mitgliederversammlung sind bis zum 29.1.2024 an den 1. Vorsitzenden Herrn Jürgen Mayer, Hausener Str. 28, 89233 Neu-Ulm zu richten.

Im Anschluss werden Fotos der GAU Aktivitäten des vergangenen Jahres gezeigt.

GAU bei Facebook, Instagram, YouTube

Unsere Inhalte in den sozialen Medien werden ständig aktualisiert und modernisiert. Vielen Dank an Thomas Fröhlich. Probieren Sie doch mal die Links hier aus:

- <https://www.facebook.com/GauNeuUlm/>
- https://www.instagram.com/gau_neuulm_naturschutz
- <https://www.youtube.com/@gauneu-ulm7778>

GAU Shop

Mit dem Kauf unseres Apfelsafts und der anderen Säfte unterstützen Sie die Bemühungen des GAU, Streuobstwiesen zu erhalten und neue anzulegen.

Reuttier Apfelsaft aus Äpfeln der Region

- 1 Kiste Apfelsaft naturtrüb (Reuttier) oder klar 8,- €
- 1 Kiste Apfel-Kirsch-Saft der Fa. Molfenter 9,- €
- 1 Kiste Apfel-Quitten-Saft der Fa. Molfenter 9,- €
- 1 Kiste Apfel-Johannisbeer-Saft der Fa. Molfenter 9,- €

jeweils 1 Kiste zu 6 Flaschen à 1 Liter, zzgl. 3,- € Pfand.

Unser naturtrüber Reuttier Apfelsaft wird in Ulm-Söflingen in der Kelterei Molfenter aus Äpfeln von GAU-Streuobstwiesen gepresst und in 1-Liter-Saftflaschen abgefüllt. Dieser Saft wird in unserer Geschäftsstelle angeboten. Zusätzlich bieten wir noch Mischsäfte der Fa. Molfenter an, in denen u. a. unsere Äpfel verarbeitet wurden.

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Montag: 9:00 bis 12:00 Uhr

Mittwoch: 15:00 bis 18:30 Uhr

oder nach telefonischer Vereinbarung

Honigverkauf

1 Glas Blütenhonig GAU-Streuobstwiesen, Imker Dr. Schöbel € 6,00



Ansprechpartner und Kontaktdaten

GAU Schutzgemeinschaft für den Neu-Ulmer Lebensraum e. V.

Hausener Str. 28, 89233 Neu-Ulm,

Tel. (0 73 07) 3 41 66, Fax (0 73 07) 97 27 30

<mailto:info@gau-neu-ulm.de> * <http://www.gau-neu-ulm.de/>

Öffnungszeiten Geschäftsstelle:

Mo 9:00–12:00 Uhr, Mi. 15:00–18:30 Uhr

Vereinsvorstandschaft

- 1. Vorsitzender: Jürgen Mayer, <mailto:1.vorstand@gau-neu-ulm.de>
- 2. Vorsitzender: Ellen Meckler-Schweizer
- Schriftführerin: Manuela Kreuz
- Kassiererin: Silke Thierer
- Beisitzer: Thomas Fröhlich
- Beisitzer: Manfred Schmid
- Beisitzer: Ralf Schreiber

Unsere Bankdaten

Sparkasse Neu-Ulm

BIC BYLADEM1NUL

IBAN DE32 7305 0000 0430 2806 85

V.i.S.d.P: Jürgen Mayer

Autoren u. a.:

jma Jürgen Mayer

jme Jürgen Meinhardt

wg Wolfgang Gaus

Druckerei: Donau-Iller-Werkstätten gGmbH – Lebenshilfe Donau-Iller e. V., 89250 Senden